

Dolder-Preis für Céline Pfister

ALTISHOFEN Nach der Maturafeier am Freitagabend gings für Céline Pfister am Samstag nach Basel. Ein zweites Mal Feiern war angesagt – ihrer Maturaarbeit sei Dank.

Die Stiftung für Demokratie verlieh im Grossratsaal des Kantons Basel-Stadt den Peter-Dolder-Preis. Den dritten Rang erzielte die Altishoferin Céline Pfister für ihre Maturaarbeit «Ein Bombengeschäft? Kriegsmaterialexporte aus der Schweiz aus wirtschaftlicher, politischer und ethischer Sicht».

Die Laudatio

«Céline Pfister lieferte eine professionelle und eigenständige Arbeit über ein heikles Thema in der politischen, wirtschaftlichen und ethischen Diskussion ab», würdigte Jury-Präsident Martin Chevallaz die Altishoferin. Diese habe sich mit dem Studium von Fachliteratur, den gesetzlichen Grundlagen sowie Medienberichten und Internetquellen seriös und fundiert auf die Frage-

stellung vorbereitet und so fünf umfangreiche Interviews mit nationalen Politgrössen sowie mit einem Ethikwissenschaftler sehr kompetent geführt.» Céline Pfister gelang es, die relevanten Interviewinhalte zu erkennen, sie zueinander in Beziehung zu setzen und daraus klare Aussagen zu schliessen», sagte Chevallaz und fügte an: «Herausgekommen ist eine scharfsinnige Analyse und von uns aus eine objektive Betrachtung weit entfernt von Klischees und Vereinfachungen.» Die Arbeit plädiere schlussendlich für eine öffentlich geführte Diskussion über die Aufgabe der Schweizerischen Rüstungsindustrie und über die Frage einer gemeinsamen europäischen Verteidigungskooperation.

Nationale Anerkennung

Der Peter-Dolder-Preis steht unter dem Patronat von alt Bundesrat Samuel Schmid und ist ein nationaler Wettbewerb für Maturitätsarbeiten zur Schweizer Geschichte und Staatskunde. Er dient der Auszeichnung für aussergewöhnliches staatsbürgerliches Urteilsvermögen oder Engagement und zur Würdigung einer entsprechenden herausragenden Leistung. pd/WB



Junge Maturanden, welche einen nationalen Preis erhielten: Céline Pfister (links) mit Sarah Olsen, Franziska Kähr und Alexandre Paccaud. Foto zvg